



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Tag der vnschuldigen Kindlein.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

Wdancbahrkeit bis auff dise Sünd forgeföhren. O Herz/ich mach durch dein Gnad ein steiffen Fürsag/ich wöle hinsüro dir/wie dein Jünger Joannes/realich dienen/ vnd nachfolgen/welcher dein Jünger gewesen ist mit dem Werck/ vnd mit der Lehr/sonderlich da er geschriben hat/Vnd das Wort ist Fleisch worden/vnd hat in vns gewohnet. Dich bitte ich demütiglich vmb die Gnad darzu/auff das ich in allem Creuz vnd Anfechtung mit der Gedult/mit dem Glauben/mit der Lieb/mit der Keinigkeit des Leibs vnd der Seelen bewaffinet sey/wie er gewesen ist: Alsdann wird ich hoffen können/das ich auch im Himmel mit ihme S. Joannis Segen/oder vil mehr deinen/vnsers Seeligmachers Segen/mit allen Auserwöhlten in Ewigkeit trincken möge. Das bitte ich durch dein heiliges vnd bitteres leyden vnd Sterben/deme Joannes hat beygewohnt/bis du hast deinen Geist auffgeben/vnd in die Hand deines Himmlischen Vatters befohlen. Amen.

### Am Tag der vnschuldigen Kindlein.

Euangelium Matthei am 2. v. 13.



Er Engel des Herren erschine dem Joseph im Schlaf/vnd sprach: Stehe auff/vnd nim das Kindlein vnd sein Mutter/vnd fleuch in Egypterland: vnd bleib allda/bis ich dirs wird sagen: Dann es wird geschehen/das Herodes das Kindlein suche/dasselbige vmbzubringen. Vnd er stund auff/nam das Kindlein vnd sein Mutter bey der Nacht/vnd entwiche in Egypten. Vnd blib allda/bis zum Todt Herodis/damit erfüllet würde/was der Herr durch den Propheten gesagt/mit disen Worten: Auß Egypten hab ich beruffen meinen Sohn. Da nun Herodes sahe/das er von den Weysen betrogen/ward er zornig/vnd schicket auß/vnd ließ tödten alle Knaben zu Bethlehem/vnd in allen ihren Grängen/die da zweyjährig/vnd darunder waren/nach der Zeit/die er von den Weysen erlehret hatte. Da ist erfüllet/das gesagt ist durch den Propheten Hieremiam/der spricht: Ein Stimm ist gehört worden in Ramat/vil weynens vnd heulens: Rachel beweinet ihre Kinder/vnd wolt vber dis/das sie nit mehr oberig/sein Trost annehmen.

### Glaubens Lehr.

I.

**N**ach dem die Weysen auß Orient sich bey dem Newgebohrenen König/sowol mit Anbetung/als ansehlicher Schanckung/vermittelst des vngewöhnlichen Sterns/als eines Göttlichen Wegweisers eingestellt/vnd alsdann widerumb nach ihrem Vaterland verfürget/schreib



Schreibe der Euangelist / seye der Engel dem Joseph im Schlaf erschienen / vnd habe ihn haissen mit dem Kind vnd der Mutter in Egypten stiehen. Welcher aber auch auß dem Euangelio bekandt / das erst nach dem Abscheyden dieser Weiben / die seltsame Jungfrau von Bethlehem weggezogen / vnd ihr Kind zu Jerusalem in dem Tempel präsentirt / auch von dannen gen Nazareth in ihr Vaterland sich wider begeben. Luca 2. v. 39. Also ist die Frag / wie lang es angestanden / bis der Engel dem Joseph / wie obgemeldt / erschienen sey?

Frag.

Antwort. Man könne es so gnaw nit wissen; allein ist glaublich / es seye bald darauff geschichen. Dann Herodes gar furios, vnd Tyrannisch gewesen / der wirdt nit lang gefehret haben.

Caluinus sagt in seiner Harmonia, der Herr habe Maria verschonet / ( donec ex pueritio conualuit ) bis das sie auß der Kindelbeih genesen / vñ gesund worden / damit sie die Reiss verrichten köndte. Dis ist ein rechte giftiges Reserstücklein des Caluini / ic. Dann hat Maria von der Geburt ihres lieben Sohns zuvor müssen wider gesund vnd heyl werden / ehe sie reisen mögen / so ist vnsehbarlich wahr / das sie durch solche Geburt etwas geschwächt / verlegt / vnd krank worden seye / vnd also den Sohn Gottes nit ohne allen Schmerzen / vnd gang vnuerföhrt / ihres theils auff die Welt gebracht habe. Dis aber ist ein alte Reserische / verdambte / Gottlose Lehr / darauff auch folgt / das die Gottes Gebärerin in der Geburt kein Jungfrau gebliben seye. Man hört aber den Caluinum gar wol gehn / ob er gleich linde Filschuch anlegt. Er laßt nit gern zu / das die Mutter Gottes ihren Sohn ohne allen Schmerzen vnd Verletzung des Leibs gebohren hab / damit er hernach nit auch die penetrationem corporum, das ist / die Durchertung der Leiber / vnd also auch die warhafftige / Sacramentalische Praesenz vnd Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi / in dem Hochwürdigsten heiligen Sacrament des Altars zulassen müsse. Vad da ligt der Haas im Pfeffer / der dem Caluino nit schmäckt; daher schämt er sich auch nit die heiligste Mutter Gottes an ihren Ehren zuschänden vnd zuschmähen.

Caluinisch  
stücklein wo-  
der die vnuer-  
legte Jung-  
fraw schaffe  
Maria.

11. Das der Euangelist Mattheus c. 2. v. 15. die Prophecy Osee am 11. v. 2. Auß Egypten hab ich meinen Sohn beruffen / auß Christum deutet / haben vor Zeiten so wol die Juden / als Heyden / sonderlich aber Iulianus der abtrünnige Keyser sich getadelt / vnd den Christen vorgethorffen / als hette hierinn der Euangelist Mattheus sich eines Betrugs gebraucht: Dann der Prophet Osee habe durch das Wörtlein Sohn nit Christum / sonder das Volk Israel verstanden / welches auß der Egyptischen Dienstabfere vor Gott ist beruffen / vnd durch den Moysen mit starker Hand außgeführt vnd

Der heilig  
Euangelist  
Matthaeus  
wirdt wider  
den abtrün-  
nigen Iulianus  
beschüzet.



erlöset worden: Auf diesem könne man jetzt abnehmen / was in andern auff das Euangelium / so Mattheus beschriben / zuhalten seye.

Antwort. Die Wort des Propheten haben zweyerley Verstand: einen Historischen; vnd einen vorbedeutenden / geheimen / Prophetischen. Nach dem Historischen ist wahr / daß dardurch das Volck Israel verstanden wirdt: Dann der Prophet allda Erinnerung thut / vnd erzehlt / was gestalt diß Volck seye auß dem Gewalt des Egyptischen Königs Pharaonis gerissen / vnd in das gelobte Land geführt worden. Diweil aber diße Ausführung ein Typus / vnd Vorbedeutung der Ausführung des wahren Natürlichen Sohns Gottes auß Egypten gewesen ist: also haben diße Wort des Osee auch neben dem Historischen / einen Prophetischen geheimen Verstand gehabt / auff welchen der H. Mattheus fürnehmlich gesehen / da er den Propheten hat angezogen. Ist also vnblütlicher weis von dem Keyser Iuliano / vnd seines gleichen / eines Falsches / oder Betrugs bezüchtigt worden. Darvon ein mehrers zulesen bey dem H. Hieronymo de optimo Gen. interpret. ad Pammachium, ad Gal. q. 2. & in hunc locum.

Alle Menschen werden von Gott mit Schutz-Engelen versehen.

III. Wir werden alhie ermahnet / wie daß wir arme Menschen auß grosser Sorgfalt / vnd Fürsichtigkeit Gottes / mit Schutz-Engelen auß dieser Welt außs best versehen seyen / die vns in vnserem Veruff / Thun / vnd Lassen zu allen Zeiten vnd Dreien Hülff vnd Beystand leisten / damit wir vnser vergebliches Zühl der ewigen Seeligkeit desto besser erreichen / den sichtsbarlichen vnd vnichtsbarlichen Feinden engehen / vnd dem Willen Gottes schuldigste Folg in allem thun mögen. Seynd sie nit allzumahl dienstbare Geister / (spricht der Apostel zum Hebraern am 1. v. 14.) außgesandt zum Dienst / vmb deren willen / welche die Erbschafft der Seeligkeit empfangen werden? Vnd im 90. Psalm, v. 11. Er hat seinen Engeln Befehl geben vber dich / daß sie dich behüten sollen auß allen deinen Wegen; daß sie dich auß den Händen tragen / vnd du nit etwann deinen Fuß an einen Stein stoßest / vnd strauchlest. Dahero lesen wir auch Zacharia am 1. v. 12. daß der Engel zu Gott also gebetten habe. Herr der Heerscharren / wie lang würdest du dich nit erbarmen vber Jerusalem / vnd die Statt Juda / wider welche du erzürnet bist? Diß ist nun das sibentzigste Jahr. Vnd der Herr gab dem Engel gute vnd Tröstliche Wort zur Antwort / 10. Vnd Tobia am 12. v. 12. sagte der Engel Raphael zum Tobia; Als du mit Zäheren betetest / vnd die Todren begrabtest / auch verliesest dein Mittagessen / vnd verbargest die



die Verstorbenen vnder Tags in deinem Haus / vnd bestätest sie Nachtszeit zu der Erden / hab ich dein Gebete dem H Erzen auffgeopffert / vnd fürgebracht. Apocalypsis am 8. v. 3. Ein anderer Engel ist kommen / vnd vor dem Altar gestanden / haltend ein Guldines Rauchfass / vnd es ist ihme vil Rauchwercks gegeben worden / das er gebe von den Gebeten aller Heiligen auff dem Guldinen Altar / so da ist vor dem Thron Gottes. Vnd es sitze auff von der Hand des Engels / vor Gott / der Rauch des Rauchwercks vom Gebete der Heiligen. Sie sehen wir klärtlich / vnd greiffen es mit Händen / das die liebe Schutzengel sich der Menschen / auß Göttlicher sonderbarer Anordnung / fleißig vnd trewlich annehmen / vmb ihr Thun vnd Lassen gute Wissenschaft tragen / denselben auch beywohnen / damit sie solche in allen Stügen vnd Wegen dem Befehl Gottes gemäß / bewahren / vnd beschützen : sonderlich aber / das Gebete der Menschen / sambt ihrer eignen treuwfertigen Fürbit / vor dem Allmächtigen fürtragen / vnd ihne zur Barmherzigkeit vnd Gnad bewögen.

Darauf wir ferners in bester Form schliessen / das es auch durchaus nit vnrecht seye / wann wir die heilige Engel vmb disen Schutz bitten / vmb dergleichen Hülf anrufen / vnd in dessen Ansehung / gebührender weiß verehren. Dann dieweil wir auß heiliger Schrift vnfähbarlich wissen / das Gott dem Herren diser Dienst der Engeln lieb vnd angenemb sey / die Engel auch sonderbare grosse affection vnd Zunalgung gegen vnserm Heyl tragen / vnd vmb das jenige / was wir von ihnen bittlich begehren / gar gute Wissenschaft haben / gleichwie sie auch wissen / was wir sonst von Gott bitten / deme sie vnser Gebete vortragen ; warumb soll es dann vnzulässig / vnd wider Gott seyn / wann wir sie vmb solche Fürbit vnd Hülf ansprechen ? Wo ist es verboten ? Dringt es keinen mangel / noch einig schmälern der Ehren Gottes / oder Christi vnser Erlösers / wann wir vnser lebendige Nebenmenschen vmb Fürbit bey Gott ansprechen / wie der Apostel Paulus vilmahlen gethan / warumb solte es einen mangel bringen / wann wir eben diß von den Himmlischen Geistern begehren / warzu sie von Gott verordnet / vnd gemessenen Befehl empfangen haben ?

IV. Lehren wir / das es einem Christen zulässig / zur Zeit der Glaubens-Verfolgung stehen / oder sonst sich / so vil möglich / verbergen / vnd also vor Leib. vnd Lebens-Gefahr erretten / wie Christus nit allein diß Driß / sonder auch Matth. am 12. v. 15. Ioannis 7. v. 1. Ioan. 8. v. 59. selbs gethan / vnd auch seinen Jüngeren Matth. 10. v. 23. dergleichen Lehr gegeben / da er gesprochen :

M 3

sprechen :

Die Schutzengel mögen wir recht vnd wol anrufen / vnd verehren.

Es ist zulässig / in der Glaubens-Verfolgung stehen.



prochen: Wann sie euch in diser Statt verfolgen werden / so fliehet in ein andere. Welcher Lehr die Apostel auch stetig nachkommen; inmassen dann auch von dem H. Paulo in der Apostel Geschicht am 9. cap. v. 25. vnd in der 2. zum Corinth. am 11. v. 33. geschriben steht / daß er in einem Korb vber die Maur durch seine Jünger / zu Damasco sepe herunter gelassen worden / als die Stadt Thor von seiner wegen verwahret wurden. Disem Exempel der Apostel seynd vil andere H. Männer nachgefolgt: insonderheit der H. Achanasius Bischoff zu Alexandria / als er von den Arrianern jämmerlich verfolgt / vnd auff Leib vnd Leben gesucht ward / sich zum öfftern mit der Flucht erhalten / vnd ist bey vier ganzer Monat in seines eignen Vatters Begräbnuß verborgen gebliben.

Doch mit solcher Maß.

Jedoch ist in acht zunehmen / daß vnderweilen von wegen gewisser Umständen ein solche Flucht gar nit zulässig / sonder hochsträflich seyn könne. Als zum Exempel. Wann ein gewisse Gefahr wäre / daß etwann in einer Pfarr / oder Distumb die Schäflein verführet / vnd zu falscher Lehr möchren gelatet werden / da der Pfarrer vnd Seelsorger darvon ließe; in solchem fall ist der Pfarrer auch mit Leibs. vnd Lebensgefahr schuldig bey seinen Schäflein zu verbleiben / vnd thäte höchlich vnrecht / wann er dieselbe in so grosser Lebensgefahr Hülfflos stecken ließe. Dann wann ein Gubernator, oder Regierer des Schiffes dasselbige auch bey windstillen Wetter nit verlassen soll / wievil mehr soll er zur Zeit des Ungewitters / vnd ungestümmen Meers darbey verharren? Es geschicht etwann auch / daß auß solcher Flucht eines Catholischen Pfarrherrns vnd Hirtens grosse Aergernuß vnd Verachtung vnsers wahren Glaubens bey denen / so wdrtiger Religion seynd / erfolget; Solches dann zu verhüten / ist einer gleichsamb verbunden / che das Leben zulassen als daß er zu solcher Aergernuß vnd Verachtung einige Besach gebe. Vnd was von den Seelsorgeren ditsfalls gesagt wirdt / daß kan auch ron andern Rechtgläubigen / mit seiner maß vnd proportion gar wol gesagt / vnd verstanden werden.

Ob ein Diener allezeit dem Befelch seines Herrnen solle nachkommen?

V. Es möchte einer fragen / ob die Diener des Königs Herodis recht gerhan / daß sie dem empfangenen Befelch / in Ermordung so vilter unschuldiger Kinder seynd nachkommen? Antwort. Nein; sie haben nit recht gerhan / sonder hochsträflich gesündiger. Man soll zwar der Obrigkeit Gehorsamb leisten in allem / was nit wider GOTT ist: aber wann der Befelch dem Göttlichen Gebott / vnd der liebe des Nächsten schnurstracks vnd augenschennlich zuwider laufft / da heist es / Man soll GOTT mehr gehorsamen / als den Menschen. Act. 4. v. 9. vnd 5. v. 29. Inmassen die Egyptische Wehemütterin oder Hebammen gerhan / Exodi am 1. v. 17. Welche Gott

geförcht



geföchtet / vnd thäten nie / wie der König in Egypten ihnen befohlen hatte / sonder die lieffen die Kinder ( der Israeliten ) leben. Man liest auch von den drey Hebräischen Knaben / Danielis am 3. v. 12. daß sie dem Gebote des Königs Nabuchodonosoris wegen Verehrung seiner falschen Götter / vnd Aenderung des Guldinen Bilds / durchaus mit gehorsamen wollten / sonder eher sich in ein feurigen Ofen werffen lassen. Wie Ritterlich hat sich der H. Mauritius sambr der ganzen Thebaischen Legion wider den Keyser Maximianum verhalten? Als derselbige nit weit von Sedun ihnen befohlen hatte / den falschen Göttern zuopfern / hat er sich / sambr seinem Spiegelgefelln lieber wöllen zu Strucken hawen lassen / als dem Gottlosen Keyser in einer so vnzulässigen Sach Folg leisten. Er sprach: *Caesari militiam, Christo innocentiam debeo*: Für den Keyser bin ich zwar schuldig zu kriegen; aber Christo bin ich schuldig mein Vnschuld zuerhalten; das ist eben das jenige / was vnser Heyland Matth. 22. v. 21. gesprochen / Man soll dem Keyser geben / was des Keyfers ist / vnd Gott / was Gottes ist.

VI. Wiewol auff das Traumwerk sonst nichts zuhalten / sonder Was auff das grosser Darrung des bösen Feinds / vnd vil eytele / vnd vergebene Sorgen mit Traumwerk einlauffen / daher der Ecclesiasticus am 34. v. 7. sagt: *Die Traum haben vil Irren gemacht; vnd seynd betrogen worden / die darauff gehofft*: So haben wir doch auß heiliger Schrift auch zuvernehmen / daß Gott durch Traum vnd Gesicht in dem Schlaf mit den Glaubigen mehrmahlen gehandelt / als Genesis am 20. v. 3. am 28. v. 12. am 31. v. 11. am 37. v. 5. Iudic. am 7. v. 13. vnd an vilen anderen Orten mehr / inmassen auch diß Orths mit dem H. Joseph geschehen.

Damit wir dann hierinn nit betrogen werden / ist mit grossem Fleiß Achtung zugeben / mit was Umständen dergleichen Traum fürüber gehn. Was Gott auß wichtiger vnd erheblicher Ursache mit den Menschen im Schlaf / oder Traum durch sich selbst / oder durch seinen Engel redet / so pflegt er dasselbig auff ein solche Manier zu thun / daß der Mensch kan gleichsam augenscheinlich sicher / vnd gewiß abnehmen / vnd schließen / daß das jenig / was in solchem Traum ihm geoffenbahret / oder befohlen worden / von Gott seye. Wo aber solche euidencia, vnd klare Anzeigungen nit wären / solle man den Traum ein Traum seyn lassen / vnd darauff gar nichts halten.

Als zum Exempel. Da der weitberühmte H. Marinus Bischoff zu S. Martin Turon noch ein Catechumenus, oder vngetaufter newglaubiger Soldat war / vnd ihm einestmahls ein Vetter zu Amiens in Picardia vnder der Statt. Porten



Porten bekame/ ein Almusen von ihm beehrte/ hat er ihme einen guten Theil seines Mantels auß Witleyden gegeben. Als bald die folgende Nacht darauff ist ihme im Schlaf Christus mit einem dergleichen halben Kriegsmantel/ oder stück darvon angethan / gar hell vnd klar erschinen / mit disen Worten; Martinus der Newglaubige hat mich mit diesem Kleyd bekleydet/ vnd bedeckt. Wer sithet da nit / das dieses ein warhafftiges Gesicht von GOTT / vnd gar kein eyteler/ läerer Traum gewesen seye? Christus hat wolten seinen anfangenden Diener im Glauben stärken / in der liebe vnd Barmhertzigkeit gegen den Armen noch inbrünstiger machen / vnd zu größerer Vollkommenheit antreiben: das hat er vermittelst des oberzehlten Gesichts der gestalt gethan / das Martinus durch auß nit zweiffeln mögen/ dieses Gesicht seye von GOTT / vnd er habe durch die Rathung dieses Almusens/ GOTT ein sehr wolgefälliges Werck erzeigt/ vnd solle hinfert noch weiters in solchen Tugenden sich veben.

Einwurf der  
Dncatho-  
lischen.

Damit die Dncatholische alle dergleichen Erscheinungen/ vnd Gesichte der lieben Heyligen verwerffen/ vnd verdammen können/ sagen sie / GOTT habe zwar extraordinariè vor Zeiten auff solche weis mit den Heyligen gehandelt; aber jetzt / nach deme er zu disen letzten Zeiten durch seinen Sohn mit den Menschen geredt/ vnd ihnen allen Willen des Vatters eröffnet/ Hebr. 1. v. 2. Ioan. 1. v. 18. habe er ganz vnd gar außgehört durch Traum vnd Gesicht zu handeln. Vnd darumb wo einer seht/ der außgebe / er habe von GOTT ein Gesichte gehabt/ er sey gleich wer er wöle / so seye ihm durch auß nit zuglauben; beuorab in Religions-Sachen. Dann diß sey ganz Schwennck selbisch / Carolstadiß / Enthusiastisch / vnd Resertisch. Auff solche weis discurierte ein Lutheraner/ Conradus Dieterich part. 1. Annal. Euangel. Dominica post Circumcisionem fol. 145.

Antwort.

Antwort. Der Schluß / welchen diser Pradicant auß den angezogenen Stellen der heiligen Schrift macht / ist nit anderst / als wann ich sagte/ Conrad Dieterich ist vor Zeiten Professor zu Süssen gewesen; darumb ist er jetzt nit Superintendent in Wlm. Wann schon GOTT durch seinen Sohn hat mit vns Menschen zu disen letzten Zeiten / sovil das General Wesen des Christlichen Glaubens/ vnd der Seeligkeit betrifft/ geredt/ wie der Apostel sagt; auch die Gnad vnd Wahrheit durch JESUM Christum worden ist/ wie Ioannes schreibt / so hat doch GOTT ihme selbs den Gewalt / auch auff andere weis mit den Menschen zureden nit genommen; sonder steht seinem Allmächtigen Willen frey/ disem oder jenem in particulari etwas durch Traum/ oder im Schlaf zu eröffnen. Gleichwie er sich selbs des Gewalts Miracul vnd Wunderzeichen zu thun nit beraubt hat/ ob er schon vor Zeiten auch mit Wunderzeichen sein Lehr bestätiget: vnd ist mit keinem Stufenstein groß auß der H. Schrift



Schreffe zu beweisen/ wo **GDt** versprochen/ oder sich verbunden hab/ hinffro  
 nimmermehr mit einem einigen Menschen durch Traum/ oder im Schlaf zu  
 reden: oder auch einen Engel zusehen/ der an **GDtes** statt solches verrichte.  
 Ist es aber nit geschriben/ warumb soll es stugs Schwendfeldisch/ vnd En-  
 chusiastisch seyn? Ist dann die Apologia der Augspurgischen Confession  
 auch Schwendfeldisch/ vnd Enchusiastisch? brauch: sie sich nit auch eines sol-  
 chen Traums/ in dem Articul von den Klostergläubdten/ Lateinischer Edi-  
 tion Anno 1542. bey Georgio Rhau zu Wittenberg in 8. pag. 176. §. Ve-  
 rum Aduersarij videri volunt. Allda sie also schreibet, Scribitur, Antonio  
 perenti, vt Deus sibi ostenderet, quantum in hoc vita genere proficeret,  
 quendam in vrbe Alexandria Sutores monstratum esse per somnium, cui  
 compararetur. Postridie Antonius veniens in urbem, accedit ad Suto-  
 rem, exploraturus illius exercitia & dona; collocutus cum homine nihil  
 audit, nisi mane eum pro vniuersa ciuitate paucis verbis orare; deinde  
 arti suæ operam dare. Hinc intellexit Antonius, non esse iustificationem  
 tribuendam illi vitæ generi, quod suscepit. Das ist: Der Antonius  
 (verstehe der H. Antonius) hat auff ein Zeit **GDt** gebetten/ daß er  
 ihme doch zeigen wolt/ wie weit er kommen wäre im Leben der Volls-  
 kommenheit; da ward ihm durch einen Traum ein Schuster von  
 Alexandria gezeigt/ deme er in Heiligkeit gleich wäre: bald den an-  
 dern Tag machet sich Antonius auff/ vnd zog gen Alexandria/ zuer-  
 fahren/ was des Schusters Thun vnd Übung seye/ sprach den sel-  
 ben an/ vnd hört nichts anders/ als daß er zu Morgens etwas we-  
 nigs bette für die ganze Stadt/ darnach warte er seinem Handwerk  
 ab. Da verstund Antonius bald/ daß man die Rechtfertigung nie  
 zuschreiben solle dem zeitigen (Einsidlichen) Leben/ welches er anges-  
 fangen/ vnd angestellt hatte. Bis hieher die Apologia

Ist dem nun also/ wie Conradus Dieterich sagt/ daß **GDt** jetzt nimmer  
 pfleg im Schlaf mit den Menschen zureden/ oder zuhanden/ wie kombes/ daß  
 die Apologia dieses Exempel zur Prob anzietet für ihr Lehr/ daß allein der  
 Glaub gerecht mache? Will dann die Apologia mit Fabeln vnd erdichten  
 Träumen ihren Glauben beständigen? Ist es ein warhafftige Geschicht/ vnd  
 kein falsches Besicht/ wie darff Doctor Dieterich so keck sagen/ **GDt** habe/  
 nachdem er auff Erden durch seinen Sohn mit den Menschen geredet/ gang  
 vnd gar außgehört dieselben im Traum zuwonderweisen? Heist diß mit der  
 Apologia vberem stimmen?

Ich soll aber da nit verschweigen/ daß auch die Lateinische Apologia mit  
 Ander Theil. D der



Die Apologia  
Augsburg:  
Confession ist  
mit ihr selbst  
mit eins.

der Teutschen nit eins ist: Dann in der Teutschen werden dise zwey Wörterlein per somnium, das ist / durch einen Traum / aufgemustert / vnd gar nit herbey gesetzt; gleich als hetten ihnen die Dolmetschen darbey geschreyet. Es ist auch lächerlich / daß die Apologi sagt / Antonius hab durch die Offenbarung / so ihm im Schlaf geschehen / verstanden / daß der Mensch nit durch dieses oder jenes Leben vor Gott gerecht werde / sonder allein durch den Glauben in Christum. Laß mir einer dise Prädicanten schöne Traumausleger seyn! Es geschicht mit dem geringsten Wörterlein kein Meldung des Glaubens / sondern allein des Lebens vnd Wandels / welchen diser Schuster geföhrt hat: darumb solte sich billich der Apologia Author, vnd Schreiber geschämbe haben / die geschene Offenbarung also wider den Sonnenklaren Buchstaben aufzudeuten.

### Lebens Lehr.

I.

Wie Gott  
die Seintigen  
wunderbahr-  
lich auß der  
Gefahr er-  
rettet.

**W**ir lehren / wie Gott die Seintige so wunderbahrlich auß den Händen ihrer Feind erretten / vnd die böse Anschlag der Gottlosen zu nütchen machen kan: wann man nur das rechte Vertrauen auß sich setz. Er hilffte in tempore opportuno, vnd verschlaff die Zeit vnd Gelegenheit gar nit: darumb laße er den Joseph vmb Witternacht auß dem Schlaf auffstehn / vnd sich auß den Weg machen / der Gefahr zuentgehn. Nicht sagt der weise Salomon in den Sprüchwörteren am 21. v. 30. Es hilffte kein Weisheit / kein Verstand / kein Rath wider den Herrn. Vnd lob am 5. v. 13. Er fange die Weisen in ihrer Listigkeit / vnd zerstreue der Verkehrten Rath. Warlich hat er dem König Herodes den Compas verwickelt / vnd hat denjenigen seiner Grimmigkeit entzogen / den er am allermeisten gesucht hat. Also hat er auch vor Zeiten den König Pharaon behöret / vnd das Volk Israel auß seinen Händen errettet. Exodi 14. Also hat er dem Gottlosen König Saul / als er den frommen David ganz vmbgeben gehabt / einen krummen Sprung gemacht / vnd den David vntersehen erlediget. Im ersten Buch der Königen am 14. v. 26. 27. Daher sagt auch der H. Petrus in der 2. Epistel am 2. v. 9. Der Herr weiß die Gottselige auß der Versuchung zuerlösen / die Ungerechten aber zubehalten zum Tag des Gerichtes / vnd der Peyn.

Wie Gott  
herre können

II. Christus hette sich auß mehr andere Weg können von dem Gewalt Herodis des Witterichs erkudigen; wann er diesem Gottlosen König fluchden



den gar auß gemacht/ vnd das Leben genommen/ darzu er vnzahlbar vil Mittel dem Herobd  
gehabt; oder aber/ da er sich vnstichtbar gemacht/ vnd die Diener/ so ihn zum begegnet/hat  
Tode gesucht/ verblende hette/ daß sie ihn nitgendi sehen / oder finden mögen. es aber nit  
Er hette sich auch in die jenige Länder begeben können/ worauf die Weisen / so gethan.  
ihn erst zuvor angerebet haben/ gebürtig gewesen. Dese wurden zweifels ohne  
Christum mit höchstem Fleiß/ Liebe/ vnd Treu bewahrt / vnd erhalten haben.  
Aber es hat GOTT vil anderst gefallen: der pflegt nit Miracula vnd Wunder-  
werck zuthun/ wann andere ordentliche Mittel/ als wie die Flucht ware/ verhan-  
den seynd. So hat auch Christus dazumahl mehr sein Menschliche Schwach-  
heit/ als Göttliche Allmacht wöllen erzeigen: vnd darnebens zuerkennen ge-  
ben/ daß ihme mit Umbringung oder Entleibung der Königen/ als der höch-  
sten Häupter/ ob sie schon Tyrannisch sich erzeigen/ gar nit wol gedient / son-  
der vil besser sey/ daß man bißweilen mit Gedult der Zeit weiche / vnd auß dem  
Weg gehe / als wider den Gewalt des Sturmwindts sich zu hart setze. So  
hat auch die Prophezey Osee müssen erfüllt werden. Ich hab meinen  
Sohn auß Egypten beruffen: Darumb ist es kein wunder / daß er nit in  
die Länder der Weisen geflohen/ noch alldorten sich auffgehalten.

III. Wir haben ein vberaus schönes Exempel des Schorsams an dem Schorsams  
H. Joseph / welcher / so bald er von dem Engel den Befehl fortzuraffen be- des H. Jo-  
kommen / ohn allen verzug vnd Widerred auffg. standen / sich auß den Weg sephs.  
gemacht/ sambt dem Kind vnd der Mutter fortgezogen: vnangesehen / daß es  
Nacht / vnd Winterzeit/ der Weg gar rauch vnd weit/ er auch sambt der H.  
Jungfrauen allererst von Bethlehem vnd Jerusalem nach Nazareth sehr  
müed heimkommen / darzu weder mit Oel zur Zehrung / noch mit anderen  
Sachen zur Nothdurfft gnugsamb versehen waren: Zuorderst aber ist ihnen  
sehr schwer gefallen/ daß sie müssen in Egypten zu dem jenigen Volck gehen/  
so einer ganz ander/ vnd zwar falschen/ Abgöttischen Religion, vnd zugleich  
der Israeliten abgeseget Feind: vnd wüßten doch nit/ wie lang sie alldorten ver-  
bleiben solten / sonder müssen wettern Befehls erwarten. Dese vnd derglei-  
chen Umständ seynd ohne zweiffel dem H. Joseph vnd Maria zu Gemüch  
kommen; vnd haben sich doch nit irren lassen/ sonder seynd ganz vnuerdrof-  
fen/ wüthig / vnd großmüthig dem Befehl GOTTes außs. wellkommist nach-  
kommen: nit anderst / als wie der Gotsfällige Abraham Genes. am 22. v. 3.  
vnd 10. gethan / da ihm: befohlen ward seinen einzigen Sohn auß dem Berg  
zuschlachten/ vnd außzuopfern: von welches Schorsams wegen/ dem Abra-  
ham von Gott vber die massen große Gütthaten vnd Gnaden erwisen worden.  
Ich hab bey mir selbstn geschworen/ sprichet der HERR (v. 16. ibid.) Wie GOTT  
die weil du dieses Werck gethan hast / vnd hast deines eigenen Sohns sam belohus.



nit verschont / von meinet wegen / das ich deinen Saamen segnen / vnd mehren wöll / wie die Stern am Himmel / vnd wie der Sand am Ufer des Meers: dein Saamen wirdt besizen die Porten ihrec Feind / vnd in deinem Saamen werden alle Völcker der Erden gesegnet werden / darumb das du meines Stimm gehorcht hast. Laß mir diß ein statliche Belohnung des Gehorsams seyn? Wer will dann nit gern Güt in allen Dingen gehorsamen / vnd seinen Willen mit höchstem Fleiß / ohne einige Aufnamb / in allen Dingen vollbringen; ob er gleich nit ohne Mittel für sich selbst / sonder nur durch seinen Engel / oder durch vnser ordentliche Obrigkeit vnd Eltern mit vns redet / vnd seinen Willen vns eröffnet? Qui vos audit, me audit; Qui vos spernit, me spernit, sagt Christus / Luc. 10. v. 16. **Wer euch höret / der höret mich; vnd wer euch verachtet / der verachtet mich.**

Das man gegen dem Nächsten nit eysfern soll.

IV. Maria die Mutter Gottes hat mit ihrem lieben Gespons dem Joseph gar nit geeyfert / noch ihme mißgönnet / das der Engel ihme / vnd nit ihr im Schlaf erschienen ist / vnd Sie zur Flucht ermahnet; ob gleich Sie die natürliche rechte Mutter dieses Sohns ware / die mehr Ursach gehabt / dieses Kind zusalüren / als der Joseph / der nur sein Nähr- vnd Ziehratter gewesen ist. Gleicher gestalt sollen auch wir thun / vnd nit vngern haben / noch vns zu der Ungedult bewögen / oder perturbiren lassen / wann Güt vnserem Nebenmenschen erwann ein Geistliche Saab / oder Gnad erweiset / dergleichen er vns nit erweisen; oder denselben anderwärts vns in einer Sach vorzichet; sonder auß wahrer Christlicher Liebe vns erfreuen / vnd Güt loben / der sich gewürdiget vnsern Mitbruder / oder Nebenmenschen zubegnädigen. Die Lieb (spricht der Apostel in der 1. zum Corinth. am 13. v. 4.) ist gedultig / ist gutthätig; die Lieb eysfert nit / handelt nit bößlich / blähet sich nit auff / ist nit Ehrgeizig / sucht nit das ihre / sie läßt sich nit erbitteren / oder verheßen / sie gedencet nichts Böses / sie frewet sich nit vber die Vngerechtigkeit / erfrewet sich aber vber die Wahrheit. Sie vbertridgt alles / sie glaubt alles / sie hofft alles / sie geduldet alles. Es hat vor Zeiten Maria die Schwester Moyses wider ihren Bruder vermessenlich geeyfert / wie wir lesen Numer. am 12. cap. v. 2. da sie gesprochen. Hat dann der Herr allein durch den Moysen geredt? Hat er nit auch vns gleicher Gestalt geredt? Als aber der Herr solches Murren vnd Eysfereen gehört / ist er darüber sehr erzürnet / vnd hat Mariam mit einem abschewlichen Aussag

als-



alsbalden gestrafft; sie ist auch darvon nie eher erlediget worden / als nachdem der sanftmüthige Moyses für sie GOTT gebeten.

V. So bald Christus geboren worden / haben sich seine Feind / das ist / der Satban / die Juden / vnd Herodes geregt / vnd mit grosser Zusammenfügung Christum verfolgt. Die Juden haben ihne zu Bethlehem von allen Bergen aufgeschlossen / also / daß er hat müssen in einem stinckenden Stall gebohren werden / vnd eufferste Armuth leyden. Der Herodes stellt ihme gar nach dem Leben / vnd will ihn ermorden. Der Satban treibt beyde dartzu an / vnd seyret weder Tag noch Nacht. Ebner massen pflegen noch heutigs Tags die Feind der Catholischen Kirchen zuthun; Türcken / Tartern / Keger / vnd dergleichen / blasen alle in ein Horn / vnd halten steiff zusammen / wann es nur wider die Catholischen giltet. Aber wie GOTT seinen lieben Sohn von der Unsinntigkeit des Herodis / der Juden / vnd des Satbans wunderbarlich erlediget / also wirdt er auch sein getlebte Bespons / die Christliche wahre Kirch wider alle ihre Feind erhalten / vnd vor dem Vndergang bewahren. Der Catholischen Kirchen Eigenschafft ist nit / daß sie gar nichts leyde / oder niemahlen angefohren werde / sondern daß sie von dergleichen Anfechtungen / sie seyen so groß als sie immer wöllen / nit vberwunden werde. Premi potest vera Ecclesia, sed non opprimi. Die wahre Kirch kan man trucken / aber nit vndertrucken.

Christo vnd seiner wahren Kirch stelle der Satban jimmerdar nach.

VI. Es gibt auff dieser Welt vilerley Versuchungen: deren etliche müssen mit Ritterlichem Streiten; etliche mit slichen / gleichwie Christus in Egypten geflohen / vberwunden werden; etliche aber muß man nur verachten / vnd gleichsamb auflachen. Wider die jentige Gedancken / so den Menschen zur Gottseligkeit / Verzweiflung / zweiffel in Glaubenssachen / oder ängstigen Scrupelen anreizen / ist das beste Mittel / wann man ihnen gar kein Gehör gibt / vnd sich auch in die geringste disputacion mit dem Teuffel nit einläßt / sonder ihne verspottet; bey GOTTES Versprechungen / vnd der Catholischen Kirchenlehr sich steiff halter / vnd seinem Geistlichen Seelsorger / Weichvatter / vnd fürgesetzten Oberen steiffig folgt. Wider die Versuchungen aber / die von der Hoffart / Geiz / Neyd / Fraß vnd Gällerey / Trägheit / vnd dergleichen herkommen / muß man sich mit allem Gewalt setzen / darwider durch die Demuth / Liebe / Freygebigkeit / Mäßigkeit / Unverdrossenheit / Abbruch / Gedult / vnd andere Werck der Tugend ohne vnderlaß streiten / vnd gleichsamb einen Nagel mit dem anderen hinauß schlagen / ic. Wider die Versuchungen des Fleisches ist sehr gut / daß man alle Gelegenheiten vnd böse Gesellschaften stiche vnd meyde / vnd noch dartzu das eufferige Gebett / die Bewahrung der Sinne / vnd die Casteyung des Leibs darpffer an die Hand nemme. Vnd soll sich nie-

Wilerley Versuchungen / vnd wie denselben zu widerstreben.



mands da schämen zustehen. Dann diejenige Flucht ist gloriwürdig / durch welche man überwindet / vnd das Sigfränlein erhaltet.

Beständig-  
keit im Ge-  
horsam.

VII. Auf den Worten des Engels / die er zum H. Joseph gesprochen; vnd bleib daseibsten / (das ist / in Egypten) bis daß ich dir sage; lehren wir / daß es nit genug / wann wir allein hurtig vnd willig zugehorfamen anfangen / sonder wir müssen auch beständig / vnd vollkommenlich bis ans End im Gehorsam verharren. vnd vns von der Fürsichtigkeit vnd direction Gottes / so lang / vnd auff was weis vnd weg es Gott gefällig / lassen vnd regieren lassen. Man findet bisweilen Menschen / die seynd auff ein gewisse Zeit zu freiden mit dem / was Gott mit ihnen anordnet: aber so bald es ihnen in Sinn kombt / es seye zulang / da werden sie vnwillig / ziehen den Kopff auß der Haffter / reissen auß / wie ein vnbindiges Ross. Dese thun höchlich vnrecht / Gott wais vil besser / was vns zur Seeltigkeit nutz ist / als wir selbst: vnd wer seynd dise / die Gott dem Herren wülen Maß vnd Ordnung geben / vnd ein gewisse Zeit vorschreiben? sagt die fromme Judith am 8. cap. v. 13.

Ehrgeiz hat  
den Herodem  
zu solcher  
Grausamkeit  
gebracht.

VIII. Wo die passion; vnd böse affect des Ehrgeizes bey einem Menschen überhand nimbt / verblendet er denselben dermassen / daß er auch dasjenige nit sieht / was ein Kind von fünf Jahren sehen kan. Also ist es dem Gottlosen Herodt auch ergangen. Als die Weisen auß Orient gen Jerusalem kommen / vnd gefragt / wo der Newgebohrne König wäre / hat Herodes die Hohenpriester vnd Schriftgelehrten zusammen beruffen / vnd zu wissen begohrt / wo doch Christus sollte gebohren werden? Matth. 2. v. 4. Darauf wir augenscheinlich sehen / daß er diesen Newgebohrnen König für den Messiam vnd Heyland der Welt gehalten habe. Dis aber vnrecht / befiehlt er gar bald / man solle diesen König tödten / vnd vmb das Leben bringen. Was kan doch vngereimbters erdacht werden? Ist er Christus vnd Messias / so ist er einweder Gott selbst / oder ein solcher Heiliger Gottes / den Gott wol wird: mögen wider allen Gewalt beschützen / vnd bewahren. Was ist es dann für ein Ehorheit / ihme wülen mit dem Schwerte das Leben nehmen? hat der König Achab wider den Propheten Eliam nichts vermöcht / was wolte Herodes wider den Messiam vermögen?

W: Christus  
Geistlicher  
weiss in das  
Ellend gejagt  
werde.

IX. Geistlicher weiss wirdt Christus noch heutiges Tags vilmahlen in das Ellend aufgejagt / vnd vertriben / nachdem er in der Christlichen Seel durch sein Göttliche Gnad empfangen / vnd gebohren worden. Dann so bald der Mensch ein tödtliche Sünd begeht / so wirdt er gleichsam zu einem Herodes wider Christum / vnd stellt ihme / sovil er kan / nach dem Leben. Derwegen so lieb vns Christus ist / so fleissig sollen wir alle Todtsünd stützen / vnd vermeyden / damit nit Christus von vns stehe / vnd weiche.

X. Well



X. Weil Herodes ein Feind Christi war / hat er sich bemühet / damit er Christum alsbald nach der Geburt / da er noch klein war / erwürgere / vnd auß dem weg raumete. Vnd wiewol es ihme nit gelangen / dannoch haben wir hierauf zu lernen / wie das des bösen Feinds Art seye / das er denjenigen / von denen er etwas seinem Reich nachtheiliges zubeforgen hat / gar zeitlich nachsetze; sonderlich aber bestreift er sich sehr / damit er der Christlichen Jugend gute education, Auferziehung / vnd Vnderweisung durch allerhand Practicken / vnd böse Mittel verhindere / sie bey guter Zeit von dem Weg der Seligkeit zum Verderben laite / vnd in allerley Sünd vnd Laster bringe: zu welchem End er nit nur einen / sonder vil Herodes / vnd Herodesknecht hat / die ganz vnerdrossen vnd wacker sich dazü brauchen lassen: ja so gar auch vnderweisen die eigene Eltern der Kinder helfen dazü / verretten des Herodis statt / vnd ermorden Geistlicher weiß ihr eigene Geburt / welches nit allein geschichte / wann sie die Kinder zu Hauff von der Gottesforcht abhalten / vnd zu aller Vpzigkeit / Hoffart / vnd anderen Lastern ziehen / sonder auch wann sie solche an Kezerische Orth die Sprach oder Handwerker zu lernen / oder dorenen jüdenen verwickeln / durch welche gelegenheit sie in Irthumb gerahren / vom wahren Glauben abwichen / vnd dem Teuffel zu einem Hübbrand teufflich verehrt werden.

Der böse Feind legt bey Jugend bey Seiten zu.

XI. Ob gleich der Herodes nit selbst Hand an die unschuldigen Kindlein gelegt / noch dieselben mit seinem eigenen Schwerdt ermordet / so ist er doch nichts desto weniger auch für einen Todtschläger zu halten / dieweil diß alles auß seinem Befehl geschehen. Der fürstliche Todtschlag ist ein grausame Sünd / vnd wirdt oft auß diser Welt von Gott erschrocklich gestrafft; wie das Exempel Herodis selbst bezeugt. Zum Todtschlag wirdt oft Anlaß vnd gelegenheit gegeben durch folgende Ding. 1. Durch Ehrgeiz. 2. Durch Geltzeis. 3. Durch Vnzucht. 4. Durch die Trunkeneit vnd Gälerey. 5. Durch Neyd vnd Haß. 6. Durch Spilen / vnd dergleichen.

Todtschlag ein schwere Sünd.

XII. Dife unschuldige Kinder / welche der Herodes von Christi wegen vmb das Leben gebracht / seynd von der Christlichen Kirchen allezeit für heilige Martyrer / vnd Erben der Ewigen Seligkeit gehalten worden; wie dann deroselben Tag noch alle Jahr feyrtlich gehalten wirdt. Dasiro schreibt der H. Gregorius Nazianzenus, O paruuli beati, modò nati, nunquam tentati, multum luctati, iam coronati: nunquam profanus hostis tantum vobis profuisset obsequio, quantum profuit odio. O ihr seelige Kindlein / die Erstgeborenen / nit versucht worden / habi vil gestritten / vnd seye seht schon gekrönt: der grimmige Herodes ewer Feind hette euch niemahlen sovil nutzen können mit wol wollen / als er euch genuge hat

Die unschuldige Kindlein werden von der Kirchen für Martyrer gehalten. Orat. 1. in Nat. Christi. Serm. 9. de Sanctis.

hat



hat mit hassen. Vileiche wurden auß denselben Kindern nit alle die Seeligkeit erlange haben / wann sie zu ihrem Alter kommen / vnd von dem Herodes nit vmb Christi willen wären vmbgebracht worden. Ist ihnen also der Todt vil nutzlicher gewesen / als das Leben. O wie oft geschicht noch heutiges Tags / daß G. D. etwann junge Kinder durch den zeitlichen Todt hinweg nimbt / ne malicia mater intellectum illorum : Damit die Bosheit ihren Verstand nit verkehre / vnd ihr Seel betrogen werde: wie wir lesen im Buch der Weisheit am 4. v. 11. vnd geschicht hierdurch sowol den Kindern / als den Elteren ein grosse Gutschat von G. D. / welche sich mehr erfreuen solten ab ihrer Kinder zeitlichem Todt / als trauern / vnd hefftig sich bekümmern: in bedencken / daß der Seelen hierdurch wol geschehen / vnd das Ewig erhalten / ob schon der Leib gestorben / vnd das Zeitlich hindurch. G. D. kan bald im Zeitlichen wider ein Ergötzigkeit thun / aber das Ewig einmahl verlohren / ist Ewig verlohren.

Warumb  
G. D. vnder  
weisen lasse  
die Kinder  
sterben.

## Trost.

## I.

**W**ann die Catholische Christen etwann vmb des Wahrens Allein seligmachenden Glaubens willen / von den Anglaubigen oder Ketzern grosse vnd schwere Verfolgung leyden / in das bittere Elend auß ihrem lieben Vatterland vertriben / vnd alles das ihrtze zuverlassen / vnder wilden Barbarischen Völckern zuwohnen / ihres heiltigen Glaubens Vebungen vnd exercitia zuentrahren / genöthigt werden / alsdann sollen sie ihnen das Exempel Christi ihres Erlösers vnd Heylands / zu ihrem Geistlichen Trost fleissig für Augen stellen / vnd sich erinnern / daß auch Maria der Mutter G. D. vnd ihrem lieben Spons / dem frommen Joseph eben dergleichen begegnet. Ach was haben dise drey H. Personen vnder einem so Gottlosen abgöttischen Völk vñ Jahr lang für Angelegenheiten etnemen? für Gottstöckerungen / vnd grosse Sünden hören / vnd sehen müssen? Aber dis haben sie alles mit höchster Gedult / Sanftmuth / vnd Liebe / so lang / bis sie auß Befehl des Engels zuruck gezogen / vbertragen / auch wider G. D. disposition / vnd Anordnung im wenigsten nit gemurr: sonder das jentz ihnen wol belieben lassen / was seiner Allmacht beliebig / vnd gefällig ware. Es sagt zwar Cicero in 4. paradox. Das Elend sey ein Straff der Lasters. Aber bey den Christen / wann sie wegen ihres Glaubens in das Elend verstorben werden / ist kein Straff des Lasters / sonder der Tugende / vnd Gottseligkeit; deren

Die ins Elend  
vertriben  
haben sich  
zutrosen.



deren sie sich nit allein nit schämen / sonder solche für ihr größte Ehr halten sollen. Es hat auch ein anderer Heyd gesagt: Ne exhorrescas exulare à ciuitate: à iustitia exulare miserum est. Wir sollen vns nit grausen lassen / wann wir schon von vnserem Vatterlande aufgeschloffen werden: Das soll vns ein grauß seyn / wann wir von der Gerechtigkeit vnd Tugend vertrieben seynd.

II. Ob gleich vor Zeiten G. D. hefftig wider die Egyptier erzürnt gewesen / vnd mit scharpffen Straffen wider sie verfahren: insonderheit da er ihnen ihre Erstgebohrne alle in einer Nacht hinweg genommen / vnd vmbgebracht; auch sonst mit vilen andern grausamen vnd vnerhörten Plagen durch den Moysen sie gequelt / vnd gepeiniget: wie das ander Buch Moysis bezeugt; Nichts desto weniger befielt er an diesem Drey / daß sein Eingeborner Sohn in Egypten stichen / vnd allborten Sicherheit wider des Tyrannen Nachstellung suchen soll. Da sehen wir / wie sich das Kindlein kan vmbkehren. Wie G. D. seinen Zorn kan fallen lassen; darumb sollen wir nimmermehr kleinmüthig werden / sonder gedencken / Es gehe so krumb zu / als es immer wölle / so könne es doch wider grad werden.

III. Der Sohn G. D. hat wöllen in Egypten stichen / vnd auß seinem Vatterland in das Elend verjagt werden / auff daß er vns armselige Menschen auß dem Egyptischen Elend in das Himmlische vnd wahre Vatterland bringen möchre. Darumb sollen wir vns bittlich erfrewen / vnd grossen Trost darauff in allen vnseren Widerwertigkeiten empfangen / wann wir vns dieses Vatterlandes erinnern; vnd desto williger vns darzu schicken / wann G. D. vber vns zeitlich verhängt / daß wir auß diesem Jammerthal sollen abscheyden; oder sonst mit Kranckheiten heimgesucht werden / die nichts anders seynd / als Mittel vnd Weg / wardurch wir bald in vnser geliebtes / vnd vil erwünschtes Vatterland gelangen mögen.

IV. Die Fütchs haben ihre Höle / vnd die Vögel des Him- Was G. D. leydet / soll sich der Mensch zuleyden nit schämen.  
mels ihre Nester / aber des Menschen Sohn hat nit / wo er sein Haupte hinlegen kan. Matth. am 8. v. 20. Diß hat sich gleich nach der Geburt Christi wahr zuseyn selbst erwisen. In Bethlehem ware für ihn kein Drey in der Herberg: hat also sich müssen in den Viechstall begeben / vnd in ein Kripp der vnnernünftigen Thier müssen auß mangel gelegt werden. Bald darauff würde er gar in das Elend hinauß gestossen / mit höchster Gefahr Leibs vnd Lebens. Wer wil hierauf nit auffgemuntert / vnd angezündt werden / auch die eusserste Armuth vmb Christu willen gern außzustehn / vnd zuleyden?

V. Was G. D. für ein grosse Sorg vnd Fürsichtigkeit für die Seinige trage / auch zu der jenigen Zeit / wann sie schlaffen / vnd für sich selbstens nichts Ander Theil.  
G  
G  
G

Grosse Fürsichtigkeit G. D. für die Seinige.



ſorgen / lehren wir auß deme / daß der Engel dem H. Joſeph ſo oft im Schlauff erſchienen / vnd ihne ſowol auß der Anfechtung / die er wegen ſeiner ſchwangern Gemahlin gehabt hat / als auß der Gefahr vnd Feindlichen Nachſtellung deß Herodis erlebiger / vnd erretter. Darumb ſollen wir billich alles Mißrathen gegen GOTT fallen laſſen / vnd an ſeinem Schutze vnd Schirm durch auß nit zweiffeln. Der kan gar leichtlich die Sachen dahia ſchicken / daß die / ſo vns verſolgen / vnd etwann gar nach dem Leben ſtellen / vor vns ſterben / vnd verderben. Wie dann der Herodes ſelbſt auch vor Chriſto geſtorben / der doch Chriſtum hat wöllen fürzumb todt haben.

### Seuffzer oder Gebett.

**S** Allerſüßeſter HER JEſu Chriſte / wie iſt dein Demuth / Liebe / vnd Gedult ſo vnaußſprechlich groß geweſen / daß du in deiner zartſten Jugend bey harter Winterzeit haſt wöllen mit deiner ſelbſt / vnd deiner lieben Eltern ſo großer vngelegenheit / in die Flucht / vnd in das bittere Elend vertriben werden / damit wir arme vertribne Menſchen auß dem Elend diſes Jammerthals / in vnſer Himmiſches Vaterland möchten gebracht / vnd auß dem Gewalt deß Hötliſchen Herodis geriffen werden? Darumb ich dir größtes Lob / Ehr / Preiß / vnd Danck ohn vnderlaß / von allen meinen innerſten Kräfften jederzeit ſchuldig bin. Der Gottloſe König Herodes hat dir auß Neyd vnd Haß / Mörderiſcher weiß nach dem Leben geſtelt / vnd dennoch haſt du ihm ſein Leben noch ſiben ganger Jahr geſriflet / welches du ihm gar leichtlich herreſt in einem jeden augenblick / vnd mit dem kleinen Fingertein nehmen können; auß daß wir lehrneten / wie wir gegen vnſeren Feinden gar nit ſchnell / oder rächgürtig ſeyen / ſonder ihnen gern auß dem weg weichen / vnd darfür halten ſollen / es ſey gar nit wider vnſer Ehr vnd reputation / wann wir ſchon etwann in einer oder andern ſach / einem geringeren auß Chriſtlicher Lieb nachgeben / vnd weichen / vnd vns nit mit Gewalt widerſetzen: gleich wie du / der Sohn deß Allerhöchſten Königs / dem König Herodi gewichen biſt.

Derohalben / O mein GOTT vnd Herr / bin ich willig vnd bereit / vmb deines heiligſten Namens willen in Egypten / vnd auß Egypten ins Elend / vnd auß dem Elend zu Heyden / Türcken / Tartarn / Indianern / vnd Japanern / zu Freund vnd Feinden zuziehen / vnd zuſtichen / wie / wo / vnd wann es deiner Allmacht gefällig iſt / auch mit dem H. Joſeph vnd Maria allerley vngelegenheiten / Armuth / Leids / vnd Lebensgefahr außzuſtehn / wann nur du bey mir verbleibeſt. Nichts ſoll mich von deiner Liebe abſondern / weder Trübsal / noch Angſt; weder Hunger / noch Durſt; weder Hiß / noch Kälte; weder Gefahr /



Gefahr/ noch Verfolgung; weder Gewr/ noch Schwerdt; weder Todt/ noch Leben; weder Teuffel/ noch Höll. Sehe mich Herr zu dir/ vnd komme darnach/ wer will/ wider mich.

Dich bitte ich auch auff das allerdenklichst / du wollest mir dein Göttliche Gnad vnd Stärck verleyhen / damit ich auch möge so willig/ so hurtig/ so gedultig/ so lieblich/ so sorgfältig/ so beständig in deinem H. Dienst zu allen Zeiten gefunden werden/ wie dein liebste Mutter/ vnd der fromme Joseph gewesen ist. Al ihr Sorg war nur auff dich; dahin sie sahen einig vnd allein/ damit sie dich erretten / vnd dir mit höchstem Fleiß vnd Liebe dienen: Sie waren bereit für dich zu sterben / vnd mit ihrem eigenen Blut dich vor deinem Feind dem Herode zubeschützen. Mit was Sorgfältigkeit hat dich dein heiligste Mutter in Windelein eingewickelt? Mit was für einer Lieb hat Sie dich gepreisset / vnd auff ihren Armen getragen? Wie unuerdrossen ist Sie den rauhen wüsten Weg mit dem H. Joseph gegangen? O daß ich auch einen solchen Fleiß/ Eysert/ Inbrunst/ vnd Andacht in allem meinem Thun / vnd lassen haben könnte/ vnd die Erhaltung/ auch Vermehrung deines H. Glaubens/ deiner Christlichen Kirchen / deiner Glory vnd Ehr also begehre zuschützen/ vnd zubefördern? O daß ich auch könnte mit solcher Hurtigkeit meinen vorgesetzten Oberen in allen schweren Dingen Gehorsam leisten / als wie der H. Joseph gethan hat? Welcher vmb Mitternacht / so bald er vom Engel ermahnt worden / ohn einigen verzug auffgestanden / alles verlassen / auff den rauhen Weg sich begeben / ob er schon vnzahlbar vil Beschwernissen / die er außstehen mußte/ vorgesehen: doch gallee ihm alles gleich/ nur daß er deinen H. Willen vollbringemöchte: den Verlust aller zeitlicher Ding hat er für nichts geachtet/ weil er dich/ das höchste Gut/ bey sich behielt. O wie glücklich ist die Seel/ welche in diesen Tugenden sich immerdar vebet / vnd beflisset darinnen deinem / vnd deiner lieben Elteren heiligem Exempel nachzufolgen? Ich schäme mich von Herzen / wann ich gedencke / wie ich bißhero so faul / vnd langsam im Gehorsam / so kalt in der Andacht / so vngedultig in den Widerwertigkeiten gewesen bin. O wie vil besser ist es einem Menschen / wann er sich von dir/ oder von den Oberen/ an deiner statt/ regieren/ führen/ vnd lassen laßet / gleichwie du den H. Joseph durch den Engel regierst vnd gelasset hast / als wann er sein selbs eigener Führer / Regierer / vnd Lätter seyn wil. Dann gemeinlich ist er durch die eigene Lieb also verblendet / daß er sich selbst beirret / vnd nit recht sehen kan / was ihm nutz vnd gedenlich ist. Du aber O Herr / kanst in deinem Urtheil nit fehlen / bist auch in deinen Verseyhungen warhafft/ darzu Mächtig vnd Barmhertzig in allen deinen Wercken/ vnd verlaßest die jenigen nit / so auff dich ihr Hoffnung vnd Vertrauen setzen/ vnd von dir/ oder den jenigen/ so du ihnen vorgesetz hast/ regieren lassen.



Ich sage dir auch ganz inniglichen Danck vmb die grosse Vorsorg/welche du gegen meiner eüden Person getragen / in dem du mich mit einem so liebreichen Schutze Engel versehen / der mich auff allen meinen Wegen beschütze und beschirmt / auch mit allerley guten Rächen und Eingebungen wider meine Leibliche und Geistliche Feind stärcke / vnd in das ewige Vaterland zu den Himmlischen Grewden vnd allen Außermöchten führen / vnd laiten soll. Dem ich / laßder / offermahien gar vnghehorsamb gewesen / ihm wenig Gehör gegeben / seine nützliche Einsprechung. vnd Ermahnungen zum Guten verachtet / vnd dem Exempel des frommen Josephs gar schlechtlich gefolgt. Aber zu diser Kund nimm ich mir kräftiglich für / ich wöle hinsüra / vermittelst deiner heylwertigen Gnad/dieses meines lieben Schutze Engels Stimme mit allem Fleiß anhören / mich von ihm gern in allen Tugenden regieren / vnd dirigieren lassen; damit ich auch möge ein rechter Nazareer / das ist / ein Blüender / oder mit Blumen allerley Tugende gezihrer genennet werden. Das verleihe mir O Herghallerliebster Herr Jesu Christe / durch dise dein Sucht in Egyptenland. Amen.

Am Fest der Beschneidung vnseres H Erren /  
oder Neuen Jahrs Tag.

Euangelium Lucae am 2. v. 21.



Es achte Tag erfület waren / das Knäblein zubeschneiden / ist sein Name genennet worden I s s u s : welcher genennet ist worden von dem Engel / ehe dann er in Mutterleib empfangen ward.

GlaubensLehr.

I.

Befachen der  
Beschneidung  
im Alten Testa-  
ment.

**D**ie Beschneidung ist im alten Testament vmb zweyerley Befachen willen eingesetzt / vnd von G Dtt gebotten worden. 1. Auff daß die Knäblein durch dieses Mittel von der Erbsünd erlediget wurden. 2. Daß sie auch vermittelst dieses äußerlichen Zeichens von allen andern Nationen vnd Geschlechtern entscheidet/erkennt / vnd dem Volck G Dtt zurechnet wurden. Dann also lesen wir Genes. am 17. v. 14. Das Männlin / dessen Fleisch der Vorhaut nit beschnitten seyn wirdt /

desselb